

ZWISCHEN RÜCKBLICK UND ZUKUNFTSGEWANDTHEIT

Regierungsrat Dr. Thomas Heiniger
Gesundheitsdirektor Kanton Zürich

Das HerzZentrum Hirslanden feiert sein 30-jähriges Jubiläum. Je nach dem, woran man sie misst, mögen 30 Jahre nicht unbedingt lange wirken. Doch im Gebiet der Herzmedizin, dort wo jeder Herzschlag zählt – durchschnittlich 70 Schläge pro Minute, 4200 pro Stunde, 100800 pro Tag – handelt es sich bei 1 103 760 000 Schlägen in 30 Jahren um eine kleine Ewigkeit. Wenn ein solcher Takt vorgegeben wird, dann ist es auch nicht verwunderlich, dass es nur wenige andere Felder gibt, in denen innert kurzer Zeit ebenso grosse Fortschritte gemacht wurden. Während dem letzten halben Jahrhundert wandelten sich Herzchirurgie und Kardiologie enorm. Wo früher noch Herzkrankheiten mit grossem Leid, aufgesägten Brusträumen und bei manchen Eingriffen mit einer Sterblichkeit von über 50 Prozent verbunden waren, sind heute erfolgreiche, minimal-invasive Eingriffe und Behandlungen zur Routine geworden. Deshalb ist hier ein Rückblick besonders faszinierend. Er zeigt, wie weit Forschung und Praxis sich entwickelt und welche Zwischenstufen sie dabei durchlaufen haben.

Bei diesen Geschwindigkeiten braucht es keine jahrhundertelange Geschichte, um von einer Tradition zu sprechen. Eine Tradition vermittelt Konstanz und fördert bei den Patientinnen und Patienten das Vertrauen. Kann auf eine erfolgreiche Geschichte zurückgeblickt werden, formt dies die Identität des Betriebs mit. Nicht nur nach aussen, wo ein guter Ruf Strahlkraft besitzt, die über die Kantonsgrenze hinauswirkt, sondern auch nach innen, wo er das Selbstverständnis und Qualitätsbewusstsein der Mitarbeitenden beeinflusst. Doch der Blick zurück in die Vergangenheit und der Stolz auf die bisherige Tradition sollten stets von einer Offenheit für Neues begleitet werden. Im von rasanten Entwicklungen und Fortschritten geprägten Gesundheitswesen kann die eigene Geschichte zwar als Ansporn gesehen, aber nicht blind als Wegweiser akzeptiert werden. Ein Jubiläum ist selbstverständlich ein geeigneter Anlass für einen Rückblick, doch es bietet auch Gelegenheit für eine Standortbestimmung und Überlegungen zur zukünftigen Ausrichtung.

Das Gesundheitswesen ist im Wandel. Es stehen grosse Herausforderungen an, aber auch grosse Chancen. Dies gilt nicht nur bei der Finanzierung, auch wenn dieses Thema meistens an vorderster Front steht, sondern bei Versorgungsmodellen, Berufsgruppen oder Behandlungsarten.


Hier ist Flexibilität gefragt, die Bereitschaft, Innovationen zu übernehmen, nicht nur bei medizinischer Technik und Medikamenten – wo das zukunftsorientierte Denken etabliert ist – sondern auch bei Betriebsmodellen, Versorgung und Prozessen.

Das HerzZentrum Hirslanden hat dies in seinen 30 Jahren hervorragend gemeistert. Bei seiner Gründung war in der Schweiz ein derartiges Kompetenzzentrum erstmalig und einzigartig. Es folgte einem echten Bedürfnis: Die Nachfrage in der Bevölkerung war gross und konnte durch die bestehenden Betriebe nicht genügend gedeckt werden. Diese Anpassungsfähigkeit und Innovationsbereitschaft waren damals vorbildlich und sie sind auch heute noch gefragt.

«Eine Tradition vermittelt Konstanz und fördert bei den Patientinnen und Patienten das Vertrauen.»

Neue Modelle und Abläufe brauchen Mut, Offenheit und Risikobereitschaft. So beispielsweise die Nutzung von eHealth, mit all ihren grossen Potentialen. Eine Umstellung und Digitalisierung ist mit Aufwand und Investitionen verbunden. Doch es ergeben sich daraus auch Mehrwerte, wie die erhöhte Patientensicherheit, die Vermeidung von Doppelspurigkeiten oder letztlich ein reduzierter administrativer Aufwand. Informationen können augenblicklich übermittelt werden und stehen ortsunabhängig jederzeit zur Verfügung.

Auch an den vielen Schnittstellen im Gesundheitswesen ist Offenheit gefragt. Das komplexe System weist unzählige Bruchstellen auf, bei Finanzierung, in der Versorgungskette, zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden. Jeder dieser Übergänge bedeutet das Risiko von Informationsverlust, Behandlungsunterbrüchen oder Kommunikationsfehlern. Hier braucht es besonders sorgfältige Kooperation und intensiven Austausch, die Bereitschaft bisherige Prozesse zu überdenken, und so aus diesen Schnittstellen Nahtstellen zu machen.

A full-page photograph of Thomas Heiniger, a middle-aged man with grey hair and glasses, wearing a dark blue suit jacket over a white shirt and dark trousers. He is standing with one hand on his hip, leaning against a metal railing. The background is a wall with large, colorful letters in shades of blue and yellow.

Thomas Heiniger gehört seit 2007 als Vorsteher der Gesundheitsdirektion dem Regierungsrat des Kantons Zürich an. Zudem präsidiert er die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und Gesundheitsdirektoren. Der Jurist (Dr. iur.) ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Zu seinen Hobbies zählen Sport und Fotografie.

In der Zürcher Versorgungslandschaft ist die Grösse alleine nicht ausschlaggebend. Worauf es ankommt, ist, dass konkreten Bedürfnissen entsprochen wird. Auch kleine Spitäler und Zentren können ein schmales Angebot mit hohen Fallzahlen effizient und in bester Qualität anbieten. Sie sind weniger schwerfällig als grosse Organisationen, können sich schneller anpassen, auf Änderungen reagieren und Innovationen übernehmen. Indem sie sich auf spezifische Bedürfnisse fokussieren, beispielsweise eine engere, persönliche Patientenbetreuung, zeichnen sie sich aus.

Die Patientinnen und Patienten haben in der Gesundheitsversorgung eine grosse Wahlfreiheit. Damit diese Freiheit tatsächlich existieren kann, braucht es auch ein differenziertes Angebot, für unterschiedliche Patientinnen und Patienten mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Ausgangslagen.

Das HerzZentrum Hirslanden hebt sich nicht nur durch sein Geschäftsmodell ab, es überzeugt auch durch seine Kooperation mit anderen Betrieben. Sein Engagement bei Digitalisierung und eHealth zeigt, dass es für die Zukunft einen erfolgsversprechenden Weg eingeschlagen hat.

Ich gratuliere herzlich zum Jubiläum und wünsche dem HerzZentrum Hirslanden eine lange Fortsetzung seiner Erfolgsgeschichte. Viele Herzschläge mögen ihm dienen. Für viele Herzschläge soll es weiterhin sorgen.